

Christopher Street Day

Parade und bunte Parkbank: Queere Community wird sichtbarer im Münchner Stadtbild

15. Juli 2022, 10:36 Uhr | Lesezeit: 1 Min.



Die Regenbogenbank auf dem Jakobsplatz wird enthüllt und eingeweiht von Oberbürgermeister Dieter Reiter, der Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde, Charlotte Knobloch, sowie den Stiftern vom Alpenverein.

(Foto: Catherina Hess)

Nach der coronabedingten Pause zieht der CSD-Marsch diesmal auf neuer Strecke durch die Stadt. Die Stadt widmet einem der bekanntesten Vertreter der Bewegung in München eine Straße.

Von *Thomas Anlauf*

▶ Artikel anhören

Merken Teilen Feedback Drucken

Alexander Miklosy hätte sich gefreut, wenn er das noch erlebt hätte. Aber, bescheiden wie der im Dezember 2018 gestorbene ehemalige Bezirksausschussvorsitzende der Isar- und Ludwigsvorstadt von der Rosa Liste war, hätte er angesichts dieser Ehrung wohl etwas gesagt wie: "Das braucht's doch nicht." Doch, das war nötig. Viele Jahre lang schritt er, zuletzt mit Oberbürgermeister [Dieter Reiter](#) (SPD), in der ersten Reihe der Parade zum [Christopher Street Day](#) (CSD), die an diesem Samstag erstmals nach coronabedingten Lockdowns wieder live zu erleben ist. Jetzt ist Miklosy posthum direkt am Westermühlbach ein eigener Weg gewidmet worden.

Auch ein anderes Zeichen setzte die Stadt angesichts der diesjährigen zwei Pride Weeks. Reiter präsentierte unter anderem mit der Präsidentin der Is-

raelitischen Kultusgemeinde [München](#) und Oberbayern, [Charlotte Knobloch](#), und Thomas Michel, Vorstand der Sektion GOC des Deutschen Alpenvereins, auf dem Jakobsplatz die erste Sitzbank in den Farben des Regenbogens, die in München aufgestellt wird. Sie trägt als Widmung "Für Vielfalt, Akzeptanz und Offenheit".

Newsletter abonnieren

München heute



Neues aus München, Freizeit-Tipps und alles, was die Stadt bewegt im kostenlosen Newsletter - von Sonntag bis Freitag. Kostenlos anmelden.

Das ist auch eines der Hauptanliegen des CSD, der an diesem Samstag um 12 Uhr erstmals am Mariahilfplatz in der Au startet und dann etwa vier Kilometer durch die Innenstadt führt. Es geht unter anderem über den Gärtnerplatz zum Sendlinger-Tor-Platz-, Oberanger und zum Rindermarkt, wo für die Fußgängergruppen das Ziel erreicht ist. Die Fahrzeuge der politischen Demonstration, die in diesem Jahr unter dem Motto "Less me, more we" steht, fahren noch ein paar Meter bis zum Alten Rathaus.

Den Demonstrierenden geht es seit dem Beginn in München vor vier Jahrzehnten darum, sichtbar für gleiche Rechte und Akzeptanz von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, trans, inter und queeren Menschen einzustehen. In der gesamten Innenstadt gibt es am Samstag Informationsstände über die Forderungen der LGBTIQ-Community. Denn es gebe eine zunehmende Spaltung der Gesellschaft und noch immer Gewalt gegen Menschen der Community, auch in München, sagt Thomas Niederbühl, politischer Sprecher und Stadtrat der Rosa Liste: "Angriffe gegen die Freiheit, queer zu leben und zu lieben, treffen uns alle." Der CSD dauert bis Sonntag, 17. Juli. Mehr unter www.csdmuenchen.de

© SZ - Rechte am Artikel können Sie [hier](#) erwerben.



Teilen



Feedback



Drucken

SZPlus Queere Kommunalpolitik

"Immer öfter heißt es jetzt: Was wollt ihr denn noch?"



Seit fünf Jahren können gleichgeschlechtliche Paare heiraten. Zwei lesbische Stadträtinnen und zwei schwule Stadträte sprechen darüber, was das für sie verändert hat, warum queerpolitisch immer noch viel zu tun ist - und weshalb Symbole nicht genug sind.

Von **Anna Hoben** (Interview) und **Florian Peljak** (Fotos)

Lesen Sie mehr zum Thema

Leben und Gesellschaft in München

München

Christopher Street Day

Cha